

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 60

Artikel: Die Luftballons und ihre Verwendung zu militärischen Zwecken

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fingers des Mannes und lasse ihn an selben langsam andrücken, wobei man ihn belehre, daß er trachten müsse, auf gleiche Weise durch den langsam verstärkten Druck gegen den Abzug den Schuß abzugeben.

Fr. Was ist beim Laden zu beobachten?

Antw. Der Mann soll nach der Vorschrift des Exerzirreglementes laden, dabei vorzugsweise darauf achten, daß die Patronenhülse gehörig geleert werde, denn, wird Pulver verloren, so schwächt sich der Schuß und die Wahrscheinlichkeit des Treffens wird vermindert; auch hüte er sich, den Ladstock zu oft und zu stark aufzusetzen, da dadurch das Pulver zermalmt und die Sicherheit des Schusses gefährdet wird; dagegen muß die Kugel fest aufsitzen, wozu das vorgeschriebene Stoßen der Ladung vollkommen genügt.

Fr. Auf welche Weise kann in einzelnen Fällen die Sicherheit des Schusses vermehrt werden?

Antw. Indem man die Kugel pflastert.

Fr. Worin besteht dieses Pflastern?

Antw. Man laßt das Pulver aus der Patronenhülse ganz auslaufen, reißt das Papier dicht ob der Kugel ab, entfaltet es, legt es wieder glatt zusammen, wickelt es um die Kugel und ladet sie.

Fr. Welche Vorzüge und welche Nachteile hat das Pflastern der Kugel?

Antw. Vorzüge: Der Spielraum wird verringert, die Kugel weiter getragen und der Schuß sicherer.

Nachteile: Vermehrter Zeitaufwand und größerer Rückstoß.

Fr. Wo kann die Kugel gepflastert werden, ohne daß letzterer Nachtheil allzusehr hervortrete?

Antw. Beim Gefecht im durchschnittenen Terrain, wo der Mann hinter Erdaufwürfen, in Vertiefungen, hinter Bäumen, in Häusern, überhaupt gedeckt steht, er daher die Zeit hat, ruhig laden und schießen zu können und wo es weniger auf rasches als auf sicheres Schießen ankommt.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die Luftballons in ihrer Anwendung zu militärischen Zwecken.

(Aus der Allg. Militärzeitung.)

(Schluß.)

Die Kriegsgeschichte der neuesten Zeit gibt uns keine weiteren Beispiele derartiger Verwendung der Luftbälle; doch haben sich hier und da Stimmen für eine Wiedereinführung von Armeeballons vernehmen lassen und in dieser Beziehung Vorschläge gethan, die einer Berücksichtigung werth erscheinen. So proponirte der Apotheker Zeise aus Altona der schleswig-holsteinischen provisorischen Regierung die Aufstellung eines Ballonsystems, welches zum Signalfiren, Recognosziren und zugleich zur Vertheidigung besonders exponirter Küstenpunkte gegen dänische

Invasionen dienen sollte. Der bald eintretende Friedensschluß ließ diese Pläne nicht zur Ausführung kommen. Dieselben waren übrigens wissenschaftlich wohl begründet und vielleicht geeignet, dem für Schleswig so fühlbar gewordenen Mangel einer Flotte abzuhelfen.

Sollen wir jetzt im Allgemeinen, nach dem hier gegebenen historischen Material, der Militär-Aeronautik ein Prognostikon des Kommenden stellen, so scheint es uns, als werde dieselbe im Felde sobald nicht wieder eintreten, dagegen im Festungskriege noch einmal von Wichtigkeit werden. Um diese Behauptung begründet zu finden, erwäge man, welche großen Fortschritte seit 1804 in der Aeronautik gemacht worden sind. Man füllt jetzt den größten Ballon unter Anwendung von Steinkohlengas mit zwanzigmal geringeren Kosten und in weit kürzerer Zeit als damals. Hierzu kommt die größere Sicherheit, welche der Aeronaut seinem Fahrzeuge geben kann, indem er den Fallschirm und im Inneren des Ballons eine Fächerung von tafelförmigen Scheidewänden in Anwendung bringt. Doch ist in dieser Hinsicht erwähnenswerth, daß von den 20 Opfern, welche der Aeronautik seit ihrer Erfindung bis jetzt 1852 an Menschenleben gebracht worden sind, kein einziges einem Armeeballon den Tod verdankt. Was den Kostenpunkt in unserer Angelegenheit betrifft, so nahm zwar eine Regierung, der, wie dem Konvente, durch die Assignaten und Requisitionen so bedeutende Geldmittel zu Gebote standen, wenig Rücksicht auf denselben; er dürfte aber doch in unseren militärischen Verhältnissen als bedeutendes Moment Berücksichtigung verlangen. Ein Luftballon von 60' Durchmesser kostet mit Gondel und Netz circa 600 Thlr., seine Füllung mit Steinkohlengas 75 Thlr., derselbe hat eine Tragkraft von 6010 Pfund. Es fragt sich nun, ob die Kosten dieser Maschine, welche schon in halber Größe verwendbar sein würde, den Vortheilen entsprechend sind, die eine belagerte Festung durch dieselbe erreichen könnte. Vorausgesetzt, daß die Festung Gasbeleuchtungsanstalten hat, stehen wir nicht an, zu behaupten, daß der Nutzen einer solchen Einrichtung die Kosten gar nicht in Betracht kommen läßt. Mehrere solche Ballons an den geeigneten Punkten stationirt, würden den Kommandanten stets über die geheimsten Pläne des Belagerers Nachricht geben und selbst bei Nacht durch herabhängende illuminierte Fallschirme zur Beleuchtung des Vorterrains an exponirten Punkten gebraucht werden können.*) Außerdem aber könnten dieselben zur telegraphischen Kommunikation mit etwaigen Außenwerken oder anrückenden Ersatstruppen in An-

*) Contelle zählte von der Gondel seines Ballons aus, mit bloßem Auge, die Geschütze auf den Wällen von Mainz, Mannheim und Maubeuge. Man wende nicht ein, daß unsere verbesserten Gewehre den Ballon bald durchlöchern würden. Ein Ballon bleibt immer ein sehr schwieriges Zielobjekt, und da seit 1804 auch die Fernröhre Verbesserungen erlitten haben, so würde man aus größerer Höhe observiren können und daher nur dem bewaffneten Auge des Feindes, nicht aber seiner bewaffneten Hand exponirt sein.

wendung kommen, und endlich im schlimmsten Falle würden dieselben noch zur Rettung der wichtigsten Personen und der Archive dienen. Wunderbar ist's, daß die in Rastadt oder Komorn eingeschlossenen Insurgenten nicht auf dieses Fluchtmittel gekommen sind, welches doch die am meisten Gravirten der Gefahr entzogen hätte, zumal da es an Material nicht fehlte und der Kostenpunkt doch den Herren auch keine Sorge machte. Was konnte z. B. das Einschließungskorps vor Rastadt beginnen, wenn in einer jener schönen Mondscheinnächte des Juni 1849 Liedemann, Böning und Genossen unter dem Vorwande der Rekognoszirung die Stadt mit Dädalischen Fittigen verließen und bei gutem Winde über den Häuptern der Preußen hinweg nach dem nahen gastfreundlichen Frankreich flogen!

Auch im Seekriege läßt sich eine vortheilhafte Benutzung der Luftbälle denken. Hat man doch auch der Expedition, welche zur Auffuchung Franklins in das Meer der nordwestlichen Durchfahrt abgegangen ist, Ballons mitgegeben, die bei Tage mit bunten flatternden Bändern, bei Nacht mit Laternen behangen, als weitleuchtende Signale dienen soll-

ten. Statt des Gasbereitungsapparates würde man komprimirtes Gas in starken Kupferblechcylindern auf den Schiffen bei sich führen oder sich entschließen müssen, zu der feuergefährlichen Mongolfiere seine Zuflucht zu nehmen.

Die nächste Zukunft bringt uns voraussichtlich die Lösung des großen Problems, einen Ballon zu konstruiren, welcher nicht mehr den Launen des Windes preisgegeben im blauen Luftmeere umhergerrieben wird, sondern mit Windesstille dahineilt, wohin der menschliche Wille seine Triebkraft dirigirt. In England, Frankreich und Nordamerika besonders ist in neuerer Zeit ein rüstiger Wettstreit entflammt, welcher bereits Resultate erzielt hat, die das große Ziel näher brachten. Daß eine organisirte, mit Dampfschiffahrt und Eisenbahn konkurrirende Luftschiffahrt eine große Umgestaltung des Bestehenden und selbst eine neue Periode der Weltgeschichte begründen werde, ist voraussichtlich; schwerlich aber möchte dieselbe, wie Einige träumen, Aufhebung der stehenden Heere und Vernichtung aller Festungen im Gefolge haben.

Bücher-Anzeige.

Bei Friedr. Schulthess in Zürich ist soeben erschienen:

Der Bedeckungsdiensft bei Geschützen

von
Oberlieut. G. Hoffstetter.

Mit 7 Tafeln. 12^o geb. Fr. 1. 40.

Der nach militärischer Ausbildung strebende Offizier wird diese unsern schweizerischen Verhältnissen entsprechende praktische Anleitung, die so vielfach gewünscht wurde, sehr willkommen heißen.

Im Verlage von Friedrich Vieweg in Braunschweig ist soeben erschienen:

G e s c h i c h t e der Belagerung von Kars und der Vertheidigung durch General Williams. Nebst einer Beschreibung

von
Reisen und Abenteuern in Armenien und Lazistan, mit Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Türkei

von
Dr. **Sumphry Sandwirth**,
dirigirenden Arzte des Medizinalstabes unter General Williams.

Mit einem
Plane von Kars und zwei Citelbildern.

8^o Velinpapier. Geh. Preis: Fr. 6.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf diese getreue und gewissenhafte Schilderung

der asiatischen Türkei und der denkwürdigen und heldenmüthigen Vertheidigung von Kars durch General Williams, welche von einem hohen politischen und militärischen Interesse ist, und um so größere Beachtung verdient, als sie von einem durchaus instruirten und höchst intelligenten Augenzeugen herrührt.

In der **Schweighauser'schen** Sortimentbuchhandlung in **Basel** ist vorrätzig:

Praktische Anleitung zur Rekognoszirung und Beschreibung des Terrains aus dem taktischen Gesichtspunkte.

Für
Offiziere aller Grade und Waffen bearbeitet
und
durch Beispiele erläutert
von
P.....J.

Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe
gr. 8. brosch. Fr. 8. —

Den neu eintretenden Abonnenten auf die

Schweizerische Militärzeitung

werden die bis jetzt erschienenen Nummern (53 bis 60) des 2ten Semesters, nachgeliefert. (Preis für Nro. 53 bis 104 franco per Post Fr. 3. 50). Auch können noch komplette Exemplare des ersten Halbjahrganges zu gleichem Preise bezogen werden.